

I22

■ **Der »Weltanschauungskrieg
im Osten« in Fotos und Texten**

Klaus-Michael Mallmann, Volker Rieß, Wolfram Pyta (Hg.), Deutscher Osten 1939–1945. Der Weltanschauungskrieg in Photos und

Texten, Darmstadt (Wissenschaftliche Buchgesellschaft) 2003, 205 S., 84 Abb., 39,90 €

Die in den letzten 15 Jahren merklich intensivierte Beschäftigung von Forschung und Publizistik mit dem nationalsozialistischen Vernichtungskrieg »im Osten« hat ihren vorläufigen Höhepunkt zweifellos in den Debatten um die »Wehrmachtsausstellung« erreicht. Im Kontext dieses sich steigernden Interesses hat sich auch die so genannte »Täterforschung« weiter entfalten können. Die Täter und ihre Taten stehen auch im Mittelpunkt des hier besprochenen Bandes, der eine neue Reihe im Programm der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft eröffnet, für deren Herausgabe die Forschungsstelle Ludwigsburg der Universität Stuttgart verantwortlich zeichnet. Diese Einrichtung teilt ihren Sitz mit der Zentralen Stelle der Landesjustizverwaltungen zur Aufklärung nationalsozialistischer Gewaltverbrechen. Sie verfügt so über direkten Zugang zu den dort zusammengetragenen, Quellenbeständen zu wesentlichen Bereichen der Verbrechensgeschichte des »Dritten Reiches«.

Vorgelegt werden 162 Quellentexte zum nationalsozialistischen »Weltanschauungskrieg« im Osten. Dieses Konvolut umfasst, zugespitzt auf meist kurze Textauszüge, persönliche Quellen wie Briefe und Tagebücher und amtliche Berichte, Befehle, Erlasse und Verordnungen. Die Zusammenstellung enthält sowohl zeitgenössische als auch nach 1945 entstandene Quellen, nämlich die Vernehmungsprotokolle von NS-Tatbeteiligten und die Zeugenaussagen überlebender Opfer. Die verschiedenen Quellenkategorien werden nicht getrennt, sondern gemischt. Sie sind unter den Stichworten »Mentalitäten«, »Tatorte« und »Einheiten« inhaltlich gegliedert, wobei Ähnlichkeiten zur zweiten, überarbeiteten Fassung der »Wehrmachtsausstellung«, die ebenfalls rubrikartig verschiedene »Dimensionen des Vernichtungskrieges« benannte, evident sind. Den Kapiteln II (»Tatorte«) und III (»Einheiten«) sind kurze, erläuternde Texte

vorangestellt, die, Ausstellungstexten ähnlich, den historischen Hintergrund skizzieren, aber auf eine kritische Einordnung und vergleichende Bewertung der verwendeten Quellen weitgehend verzichten. Dem Kapitel I (»Mentalitäten«) wurde kein erläuternder Text zugeordnet, ohne dass dies begründet wird.

Die von Klaus-Michael Mallmann verfasste Einleitung zum Quellenband ist kurz gehalten. Kriterien der Text- und Bildauswahl werden nur angedeutet. Eine allgemeine quellenkritische Einordnung des Materials erfolgt nicht. Ausschlaggebend für die Herausgeber war, so Mallmann, »ob und inwieweit ein Text Hinweise auf die innere Verfasstheit, letztlich die Motivation der Täter beinhaltet«. Angestrebt wird die »möglichst dichte Beschreibung der Taten (...), Kontextualisierung und Konkretisierung des Massenmordes«, die Konfrontation mit der Mentalität der Tatverantwortlichen über den »Blick in ihre Köpfe, auf ihre Antriebe und Motive«. Den historischen Hintergrund bilden die großen Verbrechenskomplexe der Judenvernichtung, des Massensterbens der sowjetischen Kriegsgefangenen und der Ermordung und Deportation von Teilen der sowjetischen Zivilbevölkerung im Zuge der so genannten »Bandenbekämpfung« durch SS, Polizei und Wehrmacht. Während der Band hinsichtlich der Konfrontation mit den konkreten, erschreckenden Tatumständen der Massenverbrechen sein Ziel erreicht, bleiben gleichwohl viele Fragen offen, was die Motivwelt der Täter, ihre »Beweggründe« und die sie beeinflussenden Umstände, Kontexte und Dispositionen angeht.

Der den Texten hinzugefügten Fotoauswahl, die nur zum Teil aus den Beständen der Ludwigsburger Zentralstelle stammt, haben die Autoren die Funktion einer die Aussage der Texte unterstützenden, ja verstärkenden »Nahoptik«, einer »Innenansicht mörderischer Gewalt, (...) die ansonsten selten derart deutlich wird«, zugebracht. Einige der 84 Abbildungen werden zwei-

fellos diesen Anforderungen gerecht. Es finden sich darunter zahlreiche bisher nicht publizierte Aufnahmen, hervorzuheben z. B. einige Fotografien zum nach wie vor wenig beleuchteten Aspekt der Kollaboration der einheimischen Bevölkerung mit dem Judenmord in der Ukraine und im Baltikum. Andere Bilder sind dagegen bekannt und wurden schon verschiedentlich publiziert. Die thematische Bandbreite der Auswahl erscheint fast zu groß, um die nötige inhaltliche Trennschärfe, aber auch die nötige Repräsentativität in der Darstellung garantieren zu können. So finden sich sowohl Aufnahmen, die lediglich allgemeines Kriegsgeschehen zeigen und hier eher unspezifisch wirken, als auch die Fotos der Massenerschießungen durch die »Einsatzgruppen«, der Leichen verhungerner, an Entkräftung gestorbenen sowjetischer Kriegsgefangener in Massengräbern, auch zahlreiche Aufnahmen von Gefangenen und Verhaftungen. Gleichzeitig werden weitere Themen und Schauplätze bildlich vorgeführt. Dies führt zu einer Überfrachtung, die letztlich die Gesamtaussage der Auswahl eher verwässert als verdichtet. Dazu trägt auch der Umstand bei, dass die Fotos bildmotivisch nicht gegliedert werden. In ihrer je spezifischen Aussage, in Abweichungen und Gemeinsamkeiten wären die Fotos in Sujetgruppen eindrücklicher und subtiler lesbar geworden. Die Fotografien werden zumeist als Einzelaufnahmen, leider nur sehr selten als Sequenz oder Serie, über den ganzen Band gestreut. Sie werden konventionell, ausschließlich illustrierend der chronologischen Darstellung beigegeben. Neben den Texten wirken sie nicht gleichrangig, sondern ihnen nachgeordnet, was der im Vorwort erklärten Absicht, »Photographie (...) nicht nur als Illustration, sondern auch als Dokument und historische Quelle« zu nutzen, nur zum Teil gerecht wird. Dies auch deshalb, weil die den Fotos zugeordneten Bildlegenden (wie nach wie vor in Ausstellungen, Katalogbänden, teils auch in Bildmonographien

üblich) die Abbildungen lediglich betexten, ohne sie inhaltlich zu kommentieren und genauer bildimmanent zu lesen. Die ebenso mühsame wie wichtige Kontextualisierung der Fotografien hinsichtlich ihres Überlieferungsweges, ihrer Publikationsgeschichte und weiterer relevanter Informationen zur Entstehung wird aber dafür geradezu vorbildlich in einem umfangreichen Abbildungsnachweis- und Bildquellenkommentar im Anhang des Bandes geleistet.

Bereits Ende der 1980er Jahre hatten Ernst Klee, Willi Dreeßen und Volker Rieß zwei Bild-Textbände herausgegeben. Sowohl »Schöne Zeiten. Judenmord aus der Sicht der Täter und Gaffer« (1988) als auch »Gott mit uns. Der deutsche Vernichtungskrieg im Osten 1939–1945« (1989) wird man im Rückblick als Vorläuferprojekte der späteren »Wehrmachtausstellung« bezeichnen können. Die vorliegende Arbeit steht in dieser Tradition. Inzwischen hat sich jedoch die kollektive Rezeption auch visueller Quellen deutlich verändert. Gerade die betonte Präsentation von »Photos des Grauens« kann mittlerweile in stärkerem Maße als früher Abnutzungs- und Abstumpfungseffekte hervorrufen. Dabei geht es weniger um den von den Autoren befürchteten Vorwurf des Voyeurismus, als vielmehr darum, dass zwar ein nicht geringer Teil der in diesem Band veröffentlichten Fotos als »neu« bezeichnet werden kann, sehr viele Betrachter aber trotzdem meinen werden, diese Bilder schon in der »Wehrmachtausstellung« gesehen zu haben, sie quasi zu »kennen«, weil sie sich bei oberflächlicher Betrachtung bildmotivisch immer wieder gleichen. So wird es immer schwieriger, den spezifischen historischen Quellenwert dieser Fotos getrennt von ihrer emotionalen Wirkung herauszuarbeiten. Vor diesem Problem standen nicht nur die Verfasser der hier vorgestellten Publikation, sondern jeder, der mit und über diese fotografischen Belege des Terrors arbeitet, ist damit inzwischen konfrontiert.

KLAUS HESSE (BERLIN)